

wir über 60

Das Magazin des Seniorenbeirats
der Landeshauptstadt München

Ausgabe 1 /2017



IN DIESER AUSGABE...

Editorial von Ingeborg Staudenmeyer, Vorsitzende des Seniorenbeirats.....	3
Impressum	4
Fachausschüsse: Fachausschuss 4 (Bildung und Kultur).....	4
Fachausschuss 5 (Sicherheit und Verbraucherschutz).....	5
Schwerpunkt Hören, Lesen & Sehen: Bayerische Blindenhörbücherei.....	6
Ein zufriedenes Leben in der Ampfingstraße.....	8
Mobiler Mediendienst der Münchner Stadtbibliothek.....	9
Thomas Rock: Der Bücherschrank am Nordbad.....	10
Kino-Dokumentarfilm: Ü 100.....	12
Paul Lengdobler: Altersbilder im 18. Jahrhundert	13
Ermässigungen für Seniorinnen und Senioren	14
Paul Lengdobler: Altenbericht der Bundesregierung	16
Aus den Stadtbezirken: Helga Prettner: Alltagsgeschichten.....	17
Städtische Friedhöfe: Warnung vor Trickbetrügern.....	17
Sendling-Westpark – mein Stadtteil im Wandel der Zeit.....	18
Alten- und Service-Zentrum Untergiesing: präventive Hausbesuche.....	18
Ingrid Appel: Auszeichnung für Herbert Topfstädt.....	19

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

das Format ändert sich, der Anspruch bleibt – Wir über 60 ist das Magazin des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München für die ältere Generation. Wir engagieren uns für altersspezifische Themen sowie rund um die Beziehungen zwischen den Generationen, werfen einen Blick zurück in die Geschichte und spüren Entwicklungen und Trends nach.

Wir haben die Thematik „Hören, Lesen und Sehen“ zu unserem Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe gemacht. Uns interessierten dabei besonders Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Einschränkungen in München.

Neben unserem Schwerpunktthema haben wir Ihnen interessante Meldungen aus den Stadtvierteln und aus unterschiedlichen Einrichtungen zusammengestellt. Konnten Sie in den letzten Ausgaben von Wir über 60 bereits Details über drei unserer sechs Fachausschüsse erfahren, so stellen wir



Ihnen heute die Fachausschüsse Bildung und Kultur sowie Sicherheit und Verbraucherschutz vor. Freuen Sie sich auf eine abwechslungsreiche Ausgabe von WIR über 60!

Herzliche Grüße

Ihre

Ingeborg Staudenmeyer
Vorsitzende des Seniorenbeirats

Fachausschuss 4 Bildung und Kultur

Die Aufgaben des Fachausschusses 4 bestehen in der Vernetzung mit Bildungs- und Kultureinrichtungen.



Hintere Reihe (von links nach rechts): Dr. Paul Kremmel, Johann Slezak, Eckhard Krause, Heidrun Kalz, Brigitte Reinwald, Manfred Otto, Dr. Reinhard Bauer

Vordere Reihe (von links nach rechts): Hans-Joachim Rauch, Ingeborg Milenovic, Brunhilde Arlt, Anna Kexel, Erich Meyer, Ingeborg Bartmann

Nicht auf dem Bild sind: Walter Weiterschan, Angelika Landau, Herta Bellenbaum, Helga Kern, Marlies Kraus-Endres

IMPRESSUM

Herausgeber:
Seniorenbeirat
der Landeshauptstadt München

Verantwortlich: Ingeborg Staudenmeyer

Anschrift: Burgstraße 4, 80331 München
Telefon: 089.233-211 66
Telefax: 089.233-254 28
E-mail: seniorenbeirat.soz@muenchen.de
www.seniorenbeirat-muenchen.de

Redaktion: Fachausschuss 1
Grafik/Layout: Doro Hartmann
Titelfoto: ©Depositphotos.com/Alexis84
Druck: Stadtkanzlei München

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Leserbriefe können aus Platzgründen leider manchmal nur zu einem Teil, also gekürzt abgedruckt werden.

Fachausschuss 5

Sicherheit und Verbraucherschutz

Der Fachausschuss 5 ist mit 24 Seniorenvertreter/innen und Senioren besetzt. Die Leitung hat der Seniorenbeirat von Ramersdorf/Perlach Herbert Topfstädt. Seine Vertreterin ist Ingrid Appel, Seniorenbeirätin von Hadern.

Getagt wird viermal im Jahr. Die Themen Sicherheit und Verbraucherschutz werden abwechselnd behandelt.

Sicherheit:

Mitarbeiterinnen von der LH München und dem zuständigen Ministerium hielten Vorträge und wurden mit den Themen kleinere Portionen, größere Beschriftungen, leichteres Öffnen von Dosen und Flaschen sowie dem Plastikwahnsinn konfrontiert.

Zusätzlich besuchte uns ein

Mitarbeiter von der Untersuchungsstelle Oberschleißheim. Er berichtete über die vielfältigen Arbeiten der dortigen Dienststelle zu berichten.

Professor Dr. Peter Paul Gantzer hielt einen Vortrag über die Themen Vorsorge, Patientenverfügung und Vollmacht.

Verbraucherschutz:

Zum Thema Sicherheit wurde Polizeivizepräsident Robert Kopp eingeladen. Aktuelles

wurde angesprochen und Fragen konnten gestellt werden.

Arved Semerak, ehemaliger Polizeipräsident von Hamburg, referierte über den Weißen Ring und dessen Aufgaben.

Zusätzlich wurde von den Johannitern Erste Hilfe mit Defibrillator und einer Übungspuppe durchgeführt.



Mitglieder des Fachausschusses: Herbert Topfstädt, Ingrid Appel, Werner Eibl, Manfred Fasser, Erwin Fischer, Karl Fraß, Heinz Gmelch, Adelheid Graf, Rosemarie Griesbacher, Georg Hoffmann, Margarete Jackermayer, Albert Leberle, Peter Lipps, Dietmar Malich, Helga Prettner, Christina Radinger, Arved Semerak, Bruno Späth, Brigitte Stengel, Herbert Stubner, Hans Thomma, Irene Wochenauer, Werner Wolf

Lesefreude ist Lebensfreude:

Hörbücher in der Bayerischen Blindenhörbücherei

Wenn die Sehkraft schwindet, helfen Hörbücher, am Leben weiter teilzunehmen.

Der morgendliche Blick in die Zeitung, die Stöberstunde in der Buchhandlung, das vergnügliche Blättern im Kochbuch nach neuen Rezeptideen, der abendliche Krimigenuss vorm Schlafengehen – für sehende Menschen sind all dies lieb vertraute Gewohnheiten, die selbstverständlich zum Alltag gehören.

Was aber, wenn das Augenlicht schwach wird und die Kraft zum Lesen, Stöbern und Blättern fehlt?

In Bayern sind ca. 20.000 blinde und sehbehinderte Menschen offiziell registriert. Die Zahl der nicht bekannten Sehbehinderten liegt nach Einschätzung der Augenärzte erheblich höher. Altersbedingte Makuladegeneration, Glaukom und Diabetes zählen zu den häufigsten Diagnosen, die die Betroffenen, zumeist ältere Menschen, verzweifeln lässt. Denn das Fortschreiten der Augenkrankheit stellt eine massive Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität dar, nicht selten führt der Weg in Einsamkeit und Isolation.

Mit dem Verlust der Lesefähigkeit gewinnt die Umstellung auf das gesprochene Wort und damit eine

Einrichtung wie die Bayerische Blindenhörbücherei (kurz: BBH) immer mehr an Bedeutung.

Ob spannender Krimi, packender Roman oder aktuelles Sachbuch: Hörbücher bieten Abwechslung und sind eine schöne Chance, weiterhin am kulturellen Leben teilzunehmen. Und sie sind Auslöser für neue soziale Kontakte, denn schließlich erzählt man von den Inhalten und redet mit anderen Menschen darüber.





Hörbücher sind für seh-
schwache Menschen häufig
die wichtigste Verbindung zu
dem, was um sie herum pas-
siert – ihre Brücke zu Politik,
zu Wissenschaft, zur Wirt-
schaft, zu gesellschaftlichen
Themen oder zu anderen
Ländern.

In der BBH liegen über
33.000 Titel zur Auswahl
bereit. **Die Ausleihe ist kos-
tenlos.** Ein großer Teil der
Hörbücher entsteht in den
fünf Studios der BBH und
wird von Schauspielern und
Rundfunksprechern einge-
lesen. Anders als bei kommer-
ziellen Hörbüchern sind alle
Titel vollständig produziert.

Zur Anmeldung in der BBH
ist ein Nachweis der Seh-
schwäche erforderlich, zum
Beispiel ein ärztliches Attest
oder eine Kopie des Schwer-
behindertenausweises. Wer
sich angemeldet hat, erhält
unsere Titellisten, die in
Katalogform, auf CD oder auf
der BBH-homepage verfüg-
bar sind. Bestellen kann man

schriftlich, telefonisch und
online über unsere Website.
Insbesondere die telefoni-
sche Hörerberatung liegt uns
sehr am Herzen, da sie hilf-
reich vor allem für Menschen
ist, die allein leben und keine
Hilfe bei der Buchauswahl
haben.

Die bestellten Hörbücher
werden nach und nach **auf
dem Postweg portofrei
als Blindensendung nach
Hause geschickt.**

Die BBH im Überblick:

- kostenlose Ausleihe
- individuelle Hörerbera-
tung
- viele tausend Wunschtitel
aus allen Sachgebieten
der Literatur
- vollständige Hörfassung
der Buchausgabe
- jeder Titel auf nur einer
CD
- Katalog gedruckt,
als Hörbuch oder online

- Download der Titel möglich
- portofreie Zusendung und Rücksendung der Hörbücher
- Mehr Infos unter 089.121551-0 oder www.bbh-ev.org

Die Bayerische Blindenhörbücherei e.V. trägt sich mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, des Bayerischen Bezirktags, des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und nicht zuletzt des Bayerischen

Blinden- und Sehbehindertenbundes e.V. Der von der öffentlichen Hand geforderte Eigenanteil setzt sich größtenteils aus Spenden der Hörer zusammen.

Bayerische Blindenhörbücherei
Lothstraße 62
80335 München

Ein zufriedenes Leben in der Ampfingstraße

Schon seit vielen, vielen Jahren,
wohne ich hier in dem Quartier
und ich darf es Allen sagen,
es gefällt mir immer besser hier.

Mit den Kindern und dem Mann
bin ich hierher gezogen
und man kann es gar nicht glauben,
die Zeit ist viel zu schnell verflogen.

Meine Wohnung habe ich jetzt
nur noch ganz für mich allein.
Doch man muss in Berg am Laim
nicht traurig und einsam sein.

Es ist für mich immer schön
bei Sonnenschein in die Anlage zu gehen.
Linden blühen dort und Rosen
Und der Honigduft ist zum Liebkosen.

Wenn ich nicht mehr laufen kann
setz ich mich auf eine Bank
Und ganz sicher bleib ich nicht allein
Denn die Nachbarin kommt dazu – Gott sei Dank!

Für mich ist es einfach gut
Sonne tanken gibt viel Mut
Und die Zufriedenheit kommt schnell dazu
lässt jeder, Jeden auch mal in Ruh.

Nun möchte ich mich bei der GWG bedanken
Denn alles hat sich gut ergeben.
Ich wünsche mir auf jeden Fall
hier zu wohnen mein ganzes restliches Leben.

Von einer 89jährigen Bewohnerin, die
seit 1954 in der GWG-Anlage wohnt

Kennen Sie den Mobilen Mediendienst der Münchner Stadtbibliothek?

Seit mehr als 35 Jahren gibt es diesen besonderen Service für alle Münchnerinnen und Münchner, die selbst nicht mobil sind und es deshalb nicht schaffen, die Stadtbibliothek zu nutzen.

Unsere Bibliothekarinnen und Bibliothekare besuchen zusammen mit einem Fahrer alle vier Wochen die Kundinnen und Kunden zuhause in ihrer Wohnung, und liefern ihnen Bücher und mehr ins Haus.

Bücher und Zeitschriften, Hörbücher, Musik, Filme, Spiele – unser Angebot ist so vielfältig wie Ihre Interessen! Wir stellen auch eine besonders große Auswahl an Büchern in großer Schrift und Hörbüchern für sehbehinderte Kunden bereit. Bei Bedarf besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Lesehilfen und Abspielgeräte auszuleihen.

Der gesamte Service – Anfahrt, Ausleihe, Beratung, Vorbestellung – ist kostenlos!

telefonisch durch - wir beraten Sie gerne und stellen Ihr persönliches Medienpaket zusammen.

Bei Interesse können Sie sich ganz unkompliziert telefonisch oder per E-Mail anmelden (oder einen Helfer damit beauftragen) und einen ersten Besuchstermin vereinbaren.



Ihre Wünsche geben Sie uns am besten vorab. Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Ihr Mediendienst-Team

Kontakt:
Mobiler Mediendienst
Telefon: 089.480 98 3221
E-Mail: medienmobil@muenchen.de



Der Bücherschrank am Nordbad

Erster offener Bücherschrank in München

Seit Dezember 2013 steht an der Schleißheimer Straße vor dem Nordbad nahe der Elisabethstraße der erste offene Bücherschrank Münchens. Es war ein langer Weg bis zur feierlichen Eröffnung an einem sonnigen Winternachmittag.

Öffentlich zugängliche Bücherschränke, die von jedermann nach Belieben gratis genutzt werden können, gibt es im In- und Ausland, aber nicht in München. Die Anregung, so etwas in Schwabing zu etablieren, kam von Doris Niemann, damals noch Mitglied im Bezirksausschuss Schwabing-West. Zusammen mit zwölf anderen Mitgliedern des Gremiums gründete sie den Verein „Offene Bücherschränke Schwabing-West“ und warb um Sponsoren. Denn allein schon für die Anschaffung des Schrankes mussten 8000 Euro aufgebracht werden.

Die Gründung eines e.V. war Voraussetzung für einen Förderbetrag vom Bezirksausschuss und auch, um von den Stadtwerken die Fläche für den Schrank-Standort zur Verfügung gestellt zu bekommen: Gerade noch auf der Fläche des Nordbades, der Gehsteig vor dem Schrank ist bereits öffentlicher Grund. Bis vor wenigen Monaten erlaubte die Stadt München nämlich nicht, auf städtischem Grund offene Bücherschränke zu betreiben. Erst seit Jahresbeginn ist das möglich, wenn auch zunächst nur auf fünf Jahre befristet.

Dem Nordbad geschuldet, mussten bei der Wahl des Schrankmodells auch Denkmalschutz-Aspekte beachtet werden, daher wurde die edle Luxusausführung gewählt. Der Hersteller BOKX AG hatte zu dem Zeitpunkt bundesweit bereits über 80 Schränke aufgestellt. Das bewährte System ist wohl-durchdacht: Das Acrylglas und die Mechanik der selbst-schließenden Schiebetüren sind robust genug, um dem täglichen Ansturm der Bücherfreunde standzuhalten. Der Schranksockel mit seiner Steinfüllung wiegt ca. eine Tonne, das sorgt für Standfestigkeit – und dafür, dass extreme Bücherfanatiker nicht etwa gleich den ganzen Schrank mitnehmen, der übrigens auch über eine abschließbare Vitrine verfügt. Dort können (nicht nur) Schwabinger Künstler ihre Werke ausstellen. Oftmals hängen auch Plakate im Schrank, die auf Veranstaltungen im Viertel hinweisen.

Der Schwabinger Verein als Vorreiter hat auch Bücherschrank-Interessenten in anderen Stadtvierteln beraten, darunter den Pasinger Kunstverein, der kürzlich seinen Bücherschrank eröffnet hat. In der Maxvorstadt scheiterte das Bücherschrank-Vorhaben nicht etwa am Kreisverwaltungsreferat, sondern am vehementen Widerstand aus Buchhändlerkreisen.

Der Schwabinger Bücherschrank-Verein hingegen plant bereits den zweiten

Bücherschrank im Viertel, er soll 2017 im Ackermannbogen aufgestellt werden, wenn dort der lang ersehnte Stadtplatz fertiggestellt ist. Der Schrank am Nordbad erfreut sich so großer Beliebtheit, dass er oftmals nahezu leer ist- und nur wenige Stunden später wieder vor Büchern überquillt. Für Ordnung in und um den Schrank und dafür, dass keine beschädigten Bücher oder solche mit pornografischem oder rassistischem Inhalt dort landen, sorgen ehrenamtliche „Patent“. Das sind Bürgerinnen und Bürger aus der Nachbarschaft, die sich alternierend um den Bücherschrank kümmern.

Nicht erst, seit dort eine Bank aufgestellt wurde, hat er sich längst als kommunikativer Treffpunkt für alt und jung etabliert, wenn nicht sogar als Kontaktbörse. Ob einheimisch oder zug'roast – denn viele der Bücherschrankbenutzer kommen sogar von weiter her- schnell kommt man hier mit anderen ins Gespräch - und beim Plausch am Bücherschrank sollen sogar schon Freundschaften entstanden sein.

Thomas Rock
Bezirksausschuss Schwabing-West

Mutig, witzig, weise – und über 100

Im Kino-Dokumentarfilm Ü100 von Dagmar Wagner sprechen acht über Hundertjährige über ihre aktuelle Lebenswelt – auf wohlthuend heitere Weise. Bundesweiter Kinostart war am 6. April 2017, pünktlich zum Internationalen Tag der Älteren Generation.

Mit ihrem ersten Film „Das Ei ist eine geschissene Gottesgabe“ eroberte Dagmar Wagner einst den Kino-Olymp. Mit ihm gewann sie den Bayerischen Filmpreis, er wurde einer der erfolgreichsten deutschen Kinodokumentarfilme aller Zeiten. Nach über 20 Jahren legt die Regisseurin jetzt wieder ein Werk mit Kultpotential vor, das Spaß macht, Tiefe hat und die Zuschauer zum Nachdenken anregt: Eine wohlthuende und fast immer heitere Gesellschaft sind „ihre“ über Hundertjährigen in Ü100 – doch es gibt nichts zu beschönigen. Sie führen auch eingeschränkte, abhängige Leben. Aber alle meistern diese Herausforderung mit Würde, Tapferkeit, Humor und Selbstironie.

Jenseits allen Unterhaltungswerts gewährt Ü100 außerdem einen Blick in die Zukunft: Die Hälfte aller Deutschen mit Geburtsjahr 2000 oder später hat eine gute Chance, 100 Jahre alt zu werden. Bereits 2060 werden mehr als zehn Mal so viele Hundertjährige leben wie heute. Rentnerberg und Seniorenwelle? So what! Ü100 stellt jenseits von Schönfärberei und Zweckoptimismus unter Beweis: Altwerden ist kein Mangel!

Mit Heiterkeit und ohne Pathos schildern die acht über Hundertjährigen ihr momentanes Leben und beeindrucken mit echter Authentizität: Die 83 Filmminuten wirken wie ein Tag Urlaub, eine Reise in ein unbekanntes Land mit

großem Erholungseffekt: Denn für unsere auf Effizienz und Perfektion getrimmte Gesellschaft können Einblicke in das Leben Hochaltriger heilsam sein. Wenn sich das Leben fast ausschließlich auf die reine Existenz beschränkt, bleibt für Eitelkeiten kein Raum mehr. Den Wert und Respekt für das Leben der Hochaltrigen zu erkennen wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine der humansten Aufgaben unserer Gesellschaft sein.

Altersbilder im 18. Jahrhundert

Das 18. Jahrhundert war geprägt von politischen und sozioökonomischen Umwälzungen (z.B. die Französische Revolution). Die Altersstruktur der europäischen Völker war im Allgemeinen dieselbe wie zu Beginn der Neuzeit. Die über 60-Jährigen machten zwischen 6 – 10 % der Bevölkerung aus. Die „Alten“ wurden sichtbar.

Um sich ihren Status in der Gesellschaft zu erhalten arbeiteten die Menschen so lange wie möglich. Alte Menschen bedurften nach dieser Vorstellung keiner grundsätzlichen Pflege, sondern Pflege bezog sich nur auf Greise, Kranke und Arme. Auf dem europäischen Festland war die Betreuung alter und kranker Menschen meist eine religiöse Aufgabe. In England hatten die Gemeinden mit dem „Poor Law“ (Armengesetz) Vorkehrungen getroffen. Es gewährte abhängigen alten Menschen gelegentlich Naturalien oder Geldbeträge.

Dass es Generationenkonflikte gab, beweisen einige Sprichwörter: „Ein Vater kann einhundert Kinder ernähren, aber einhundert Kinder wüssten nicht, wie sie einen Vater ernähren sollten“; „Eigentum zu übertragen, heißt, nicht mehr leben“; „Auf der Bank der Kinder zu sitzen fällt den Alten schwer“.

Ein wichtiger Punkt in der Altersversorgung spielte das Rentensystem (nicht nach heutigen Maßstäben). Es führte zu modernen Methoden des Umgangs mit dem Alter; vor allem in den deutschsprachigen Ländern, Frankreich und England.

Diese Renten standen nur einer sehr kleinen Minderheit zu. Die „Alten“ rückten zunehmend in das Blickfeld der Politik und Gesellschaft. Im revolutionären Frankreich wurde das „Fest des Alters“, ein staatlicher Feiertag, eingeführt. Gegen Ende des Jahrhunderts wurden von französischen Behörden Feiern zur Ehre älterer Einwohner organisiert. Auf diesen Feiern wurden ältere Einwohner belobigt und ihre Häuser geschmückt. Nicht mehr die religiöse Barmherzigkeit stand im Vordergrund, sondern das Gemeinwohl.

Die Vorschläge zur Altersversorgung für Angehörige von Soldaten, ehemaligen Priestern, Arbeiter und Bauern waren zahlreich, aber sie wurden nur ausnahmsweise umgesetzt. Der Staat spielte nun eine immer wichtigere Rolle bei der Altersversorgung.

Ratgeber zum Altern stellten nicht mehr so sehr religiöse Aspekte in den Vordergrund, sondern sie befassten sich mehr mit Krankheiten, Ernährung und Gesundheit.

Als der Franzose Jean Goudin über Krankheiten älterer Männer schrieb, führte er

„Gicht, Rheuma, Augenschwäche, Schwäche in den Beinen, Katarrh, Stumpfsinnigkeit, Schlaganfall, Sodbrennen, Lethargie, Lähmungen, Durchfall, Skorbut und das Versiegen von Samenflüssigkeit“ an. Am Ende des 18. Jahrhunderts begann ein neues Denken über ältere Menschen. J. H. Meister, der über die Kreativität älterer Menschen schrieb, sah das Fortbestehen der Sexualität als natürlich an. Die Gattin des Finanzministers von Ludwig XVI., Madame Necker, pries das Zusammenwirken von alten und jungen Menschen.

In bildlichen Darstellungen waren die älteren Menschen nicht mehr nur allegorische Figur für Trauer, Argwohn, Bosheit, Geiz oder für Weisheit, sondern es wurde immer mehr die Wirklichkeit des Alters dargestellt. Knochnige Hände und zerfurchte Gesichter symbolisierten Arbeit und Erfahrung. Literarisch kann man auch einen Wandel feststellen: Weg von der Verspottung – hin zum Respekt.

Paul Lengdobler,
Seniorenvertreter Au-Haidhausen

Ermässigungen für Seniorinnen und Senioren

Der Antrag des Seniorenbeirats, Theater-/Musikveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren an Nachmittagen zum halben Preis anzubieten, konnte nicht 1:1 umgesetzt werden; die vom Antrag betroffenen, vom Kulturreferat betreuten Bereiche haben hierzu folgende Stellungnahmen abgegeben:

Münchner Philharmoniker:

„Die Münchner Philharmoniker bieten im Rahmen ihres sozialen Engagements die öffentlichen Generalproben an. Pro Person können bis zu zwei Karten zum Preis von je 10,40 € inklusive Vorverkaufsgebühr erworben werden.

Speziell an soziale Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren werden Generalprobenabonnements vergeben. Hierfür wird in jeder Saison eigens ein Kartenkontingent reserviert. Im Generalprobenabonnement sind alle sechs Probentermine der Saison enthalten.

Für Sozialhilfeempfänger/-innen sowie Empfänger/-innen von Grundsicherung ist der Eintritt zu den öffentlichen Generalproben gegen Vorlage des entsprechenden Nachweises frei, bis das dafür vorgesehene Kontingent erschöpft ist.“

Münchner Kammerspiele:

„Die Initiative des Seniorenbeirats begrüßen wir natürlich. Daher haben wir uns auch bereits vor etwa 10 Jahren entschieden, an einigen Sonntagen in der Spielzeit auch eine Nachmittagsvorstellung zu zeigen. Als Möglichkeit der Preisreduzierung gibt es neben regulären Ermäßigungen für Schwerbehinderte auch ein

Sonntag-Nachmittag-Abonnement, welches einem Preisnachlass von etwas mehr als 40 % entspricht.“

Deutsches Theater:

„Das Deutsche Theater gewährt Seniorinnen und Senioren auf Vorstellungen in der Regel einen Rabatt in Höhe von 10 %.

Darüber hinaus bietet das Deutsche Theater schon seit langem – wann immer möglich – zahlreichen caritativen und sozialen Einrichtungen preisreduzierte Tickets, z.B. Gebührentkarten á 10 Euro oder auch Freikarten an. In diesem Verteiler befinden sich auch Institutionen, welche dieses Angebot an Seniorinnen und Senioren weitergeben.“

Münchner Volkstheater:

„Wenn es sich anbietet, versuchen wir an Sonntagen, Vorstellungen früher anzusetzen. Auf der kleinen Bühne ist dies sogar relativ häufig der Fall. Immer wieder gibt es auch Matineen im Volkstheaterprogramm. Wir disponieren auch regelmäßig Schulvorstellungen, die im Regelfall am späten Vormittag beginnen.

Wegen der Aufbauzeiten der Bühnenbilder und der Ruhezeiten der Schauspieler werden diese Vorstellungen

in einem Dreierblock gespielt (Vorabends – mittags – abends). Diese Schulvorstellungen sind ganz normal im Vorverkauf und auch für Senioren zugänglich.

Selbstverständlich existieren für bedürftige Seniorinnen und Senioren auch Ermäßigungskarten, die in der Regel über den „München Pass“ erworben werden.“

Pasinger Fabrik:

Die Pasinger Fabrik bietet für Seniorinnen und Senioren bei allen Veranstaltungen verbilligte Karten an. Der Preisnachlass beträgt bei Theatervorstellungen und Konzerten in der Regel ca. 20-30 % (bei den Vorstellungen der Impro-Oper LaTrivitata sind es sogar rund 45%), bei Ausstellungen 50%.

Kulturreferat der
Landeshauptstadt München

Kultur für alle

Seit über fünf Jahren vermittelt KulturRaum München e.V. kostenlose Eintrittskarten an Menschen in München, die mit einem geringen Einkommen auskommen müssen.

Das Angebot richtet sich an alle Altersgruppen. Anmelden kann man sich direkt beim Verein oder über eine soziale Einrichtung, die mit KulturRaum München kooperiert. Dass Armut im Alter auch in einer wohlhabenden Stadt wie München ein Thema ist, merkt man daran, dass mehr als ein Drittel der angemeldeten Einzelgäste über 60 Jahre alt sind. Es sind Menschen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen und gerne etwas unternehmen und Kultur erleben wollen. Wer sich dann die Eintrittskarte für das Konzert oder Theater einfach nicht leisten kann, ist vom vielfältigen Kulturangebot der Stadt ausgeschlossen. Hier will der Verein KulturRaum München mit seinen vielen ehrenamtlichen Helfern Abhilfe schaffen.

Wie es funktioniert:

Die KulturGäste melden sich über unsere Sozialpartner oder im KulturRaum Büro an und wählen die für sie interessanten Genres aus.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln die Karten im Telefongespräch an unsere Einzelgäste.

Betreuer von Gruppen in sozialen Einrichtungen, die mit Gästen zu einer Veranstaltung gehen, erhalten Kartenangebote per E-mail.

Die Karten werden von den Kulturveranstaltern kostenfrei zur Verfügung gestellt und an der Abendkasse hinterlegt. Jeder Gast kann auch eine Begleitung mitnehmen.

Darüber hinaus berücksichtigen wir Besonderheiten wie beispielsweise Barrierefreiheit der Veranstaltungsorte, Sitz- oder Stehplätze, und körperliche Einschränkungen der KulturGäste.

Weitere Infos:

KulturRaum München e. V.,
Zenettistraße 2, 80337 München

Telefon: 089.5526-7183,
www.kulturraum-muenchen.de



KulturRaum München

Einfach. Kultur für alle.

ACHTUNG TRICKDIEBE

Lassen Sie keine Fremden in die Wohnung!

Altenbericht der Bundesregierung

7. Bericht zur Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland

Seit 1993 veröffentlicht die Bundesregierung in loser Folge Berichte zur Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland. „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ erschien als 7. Altenbericht im November vergangenen Jahres. In diesem Bericht wird untersucht, was die Politik tun kann, um ein gutes Leben im Alter zu ermöglichen.

Altersbilder sind auch in der heutigen Gesellschaft unscharf, deshalb können die „Altenberichte“ Denkanstöße geben.

Über alte Menschen gibt es noch viele Mythen.

Seniorinnen und Senioren sind aber nicht immer bedürftig, sondern tragen viel zur Gemeinschaft bei; z.B. durch Ehrenämter oder Betreuung von Kindern.

Der 7. Altenbericht konzentriert sich auf die Menschen in ihrem direkten Umfeld.

Dem Bericht kann man entnehmen, dass die Chancen nicht gerecht verteilt sind. Die Infrastruktur ist oft sehr verschieden; z. B. Bus- oder Bahnverbindungen auf dem Land. In den Gemeinden sind die Voraussetzungen nicht gleich. Eine Gemeinde zahlt Sachmittel und organisiert Veranstaltungen, aber eine andere Gemeinde setzt Freiwillige ein, um Personal

zu sparen. Freiwillige sollten aber nicht öffentliche Aufgaben zum Nulltarif übernehmen.

Wichtig ist schon im Vorfeld alle Beteiligten in der Region für das Thema Älterwerden zu sensibilisieren.

Paul Lengdabler,
Seniorenvertreter Au-Haidhausen

ALLGEMEINE SPRECHSTUNDE DES SENIORENBEIRATS

Kostenlos

Jeden Dienstag und Donnerstag
09:30 - 12:00 Uhr

ANWALTERSTBERATUNG

Kostenlos

Jeden ersten Dienstag im Monat
09:00 - 12:00 Uhr

Nur nach telefonischer Voranmeldung:
Telefon: 089.233-211 66

ENERGIESPRECHSTUNDE

Kostenlos

Jeden dritten Montag im Monat
10:00 - 12:00 Uhr

RENTENBERATUNG

Kostenlos

Jeden zweiten und vierten Montag im Monat
09:30 - 12:00 Uhr

Alltagsgeschichten

**Wenn Sie dies lesen, ist schon alles passiert.
Hat sich alles zum befürchteten Schlechten gewendet.**

Es geht um den Bus 52, die wunderbare Verbindung vom Marienplatz zum Tierpark, über die Isarvorstadt, die Au, Untergiesing und Harlaching, kurz, eine der schönsten und beliebtesten Strecken im Zentrum, an U- und S-Bahn, nahe Oper, Kammerspielen und Residenztheater, fußläufig zu wichtigen Arztpraxen und natürlich zum Rathaus.

Am 14. Juli wollten Anwohner der Strecke vor dem Rathaus für den Erhalt des Standortes Marienplatz demonstrieren, nachdem schon eine Petition dem Oberbürgermeister übergeben worden ist. Dann gab es eine Umfrage, nach der angeblich an die 70 Prozent der Befragten für die Aufhebung des Standortes Marienplatz plädierten:

Wie war hier die Fragestellung? Nach den eher ausweichenden Antworten mit vielen „eher“ und „eigentlich“ nicht unbedingt klar.

Fakt ist, dass die vielen und immer mehr werdenden Senioren sowie die Behinderten sowie die jungen Frauen mit Kinderwagen die (zunächst wegen der Baustelle Hugendubel) aufgehobene Haltestelle vor dem Kaufhaus Beck schmerzlich vermissen. Die vielen MVG-Fahrräder, mit wuchtigen Stellagen, an vielen Plätzen neu aufgestellt: Sollen sie vielleicht als Ersatz dienen? Zum Bedienen braucht man aber ein Smartphone. Und kein Gepäckträger bietet Platz für Rollatoren, Krücken und Kinderwägen. Es sind

entferntere Bus-Haltestellen im Gespräch.

Am nächsten liegt der Endhalt des 132 von Forstenried, nämlich im Tal am Alten Rathaus. Für die Anwohner der 52er Linie bedeutet das: zwei Mal umsteigen. Und selbst, wenn auch der 52er dort seinen Endhalt bekäme, was würde aus dem Marienplatz, der guten Stube Münchens? Nur noch Touristenrummel und Touristengastronomie! Das Gewurle um Taxen und Bus hatte doch den Platz eindeutig strukturiert.

Eine endgültige Entscheidung fällt der Stadtrat am 20. Juli. Gegen den Standort vor dem Kaufhaus Beck. Endgültig? Warten wir's ab.

Helga Prettnner,
Seniorenvertreterin Au-Haidhausen

Stadt warnt vor Trickbetrügern auf den Münchner Friedhöfen

Lassen Sie sich nicht in Gespräche verwickeln, geben Sie kein Geld!

Auf den Münchner Friedhöfen sind Besucherinnen und Besucher in letzter Zeit von freundlich auftretenden Menschen angesprochen und in seltsam anmutende und Mitleid erregende Gespräche verwickelt worden. Die Städtischen Friedhöfe

München weisen darauf hin, dass es sich hierbei um Trickbetrüger handelt. Mit Aushängen und Plakaten informieren die Städtischen Friedhöfe München in den Friedhöfen über die Vorfälle. Auffälligkeiten sollten gege-

benenfalls bei der örtlichen Friedhofsverwaltung oder beim Friedhofspersonal gemeldet werden. Ebenso sollte man sich an die Polizei wenden.

Nach Angaben von Betroffenen spricht ein Trickbetrüger Besucher mit dem Hinweis an, er hätte soeben einen wertvollen Ring im Friedhofsgelände gefunden. Er sei ein ehrlicher Finder, könne den Ring aber nicht selbst übergeben, da er Angst vor Behörden habe. Stattdessen sollen die Besucher den Ring

in der Verwaltung abgeben. Oftmals gibt sich der Trickbetrüger als Flüchtling aus. Für die „ehrliche“ Tat und aufgrund seiner schwierigen Lebensumstände bittet der Mann dann um eine Belohnung und Unterstützung in Form von Geld.

Besucherinnen und Besucher sollten sich nicht darauf einlassen, kein Geld geben und nach Möglichkeit den Vorfall umgehend melden. Die betreffenden Ringe sind in Wirklichkeit wertlos.

Städtische Friedhöfe München

Sendling-Westpark – mein Stadtteil im Wandel der Zeit

Fotobuch mit Ausstellung



Die Arbeitsgruppe bei einer Sitzung, von links nach rechts: Gaby Pichler, Susanne Widmayer, Herbert Stubner, Hans Kaiser, Matthias Albrecht, Gaby Wuttke, Werner Wolf
Nicht auf dem Foto: Peter Lutz, Ruth Imschweiler

Eine Gruppe hauptamtlicher Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer des Alten- und Service-Zentrums (ASZ) Sendling-Westpark haben es sich

zur Aufgabe gemacht, in den nächsten ein bis zwei Jahren Fotos, sowie kurze Anekdoten von Stadtteilbewohnern aus den letzten 70 Jahren

zusammenzutragen. Mitbürger, die in Sendling-Westpark ihre Kindheit, Jugend oder auch größtenteils ihr Leben verbracht haben, möchten wir hiermit ansprechen.

Kindheit, Jugend oder auch größtenteils ihr Leben verbracht haben, möchten wir hiermit ansprechen.

Es wird ein Fotobuch angefertigt werden, verbunden mit einer Ausstellung. Wir wollen diese wertvollen Erinnerungen für unsere Nachkommen aufrechterhalten. Sie sind herzlichst dazu eingeladen, sich in die Arbeitsgruppe mit einzubringen und/oder Ihre Fotos und Geschichten zur Verfügung zu stellen.

Für eine erste Kontaktaufnahme bitten wir Sie, das ASZ Westpark, Badgasteiner Str. 5, Herrn Kaiser – Tel. 089.769 28 39 – zu kontaktieren oder selbst vorbeizukommen.

Alten- und Service-Zentrum Untergiesing

Präventive Hausbesuche

Fragen Sie sich, wie Sie ihr Leben beim Älterwerden gestalten können, damit Sie solange wie möglich selbstständig wohnen und leben können?

Überlegen Sie, wie Sie Vorsorge treffen könnten? Reicht Ihre Rente zum Leben nicht aus? Gibt es schwierige

Lebensereignisse, die zu bewältigen sind?

Leben Sie allein und suchen sie Unterstützung und Kontakte? Möchten Sie wissen, welche Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten es gibt? Wollten Sie schon immer einmal wissen, was ein Alten- und Service-Zentrum

anbietet oder suchen Sie einen spezialisierten Fachdienst?

Möchten Sie sich engagieren?

Viele Fragen stellen sich beim Älterwerden und suchen nach Antwort.

Wenn Sie in Untergiesing wohnen, bietet Ihnen das Alten- und Service-Zentrum Untergiesing, gefördert durch die Landeshauptstadt München, mit dem neuen Angebot der „präventiven Hausbesuche“ für ältere Menschen eine kostenfreie, vertrauliche und neutrale Beratungsmöglichkeit an.

Auf Wunsch besuchen wir Sie

zu Hause oder wir vereinbaren einen Gesprächstermin im Alten- und Service-Zentrum Untergiesing am Kolumbusplatz.

Nutzen Sie dieses Angebot für sich und informieren Sie Ihre Bekannten und Nachbarn in Untergiesing darüber. Wir beraten kostenlos, vertraulich und neutral. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen

in Kontakt zu treten.

Sie erreichen uns telefonisch unter der Rufnummer 089.66 11 31.

Ihre Ansprechpartnerin ist Dorothea Nieder-Müller, ASZ Untergiesing, Kolumbusstr. 33

Auszeichnung

Verdienstmedaille für Herbert Topfstädt

Unser Seniorenbeiratsmitglied des Stadtbezirkes Ramersdorf/Perlach, Herbert Topfstädt, wurde von Bundespräsident Joachim Gauck mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der Orden wurde am 2.11.2016 durch Frau Bürgermeisterin Christine Strobl an Herrn Topfstädt im Beisein von Kriminaldirektor Harry Pickert sowie eines Beamten des höheren Dienstes der Polizeiinspektion 24 und einer Mitarbeiterin des Kriminalfachbereiches „Prävention und Opferschutz“ überreicht.

Herr Topfstädt war 33 Jahre Polizeibeamter und hat bereits in dieser Funktion Vorträge zum Thema „Sicherheit für Senioren“ gehalten.

Seit seiner Pensionierung ist er seit ca. zwölf Jahren als Teamleiter der Sicherheitsberater im Seniorenbeirat der LH München tätig. Unter seiner Leitung finden jährlich rund 75 Vorträge, Veranstaltungen und Infostände zu aktuellen Themen für „Sicherheit für Senioren“ statt.



Herbert Topfstädt

Die Vorträge sind stets sehr kompetent, interessant, immer auf dem neuesten Sachstand und meist sehr kurzweilig. Die Vorträge finden in Kirchen, Altenheimen, in Einkaufszentren und in Sparkassen statt. Sogar an Friedhöfen baut er seinen Stand auf. Auf öffentlichen Präventionsveranstaltungen wirkt er maßgeblich am Podium mit. Er ist sich nicht zu schade, ununterbrochen bei Organisationen und Behörden um Material für die Veranstaltungen zu betteln.

Auch durch sein ehrenamtliches Engagement als Sicherheitsberater bei Vorträgen und Aktionen im Rahmen der „Münchener Initiative gegen Trickdiebstahl“ leistete Herr Topfstädt einen wertvollen

Beitrag zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger.

Der Seniorenbeirat beglückwünscht Herrn Topfstädt zu seiner Ehrung und hofft, dass er weiterhin diese wertvolle Aufgabe zum Wohle der Seniorinnen und Senioren wahrnimmt.

Vorträge der Sicherheitsberater zum Thema „Sicherheit für Senioren“ kann man telefonisch über den Seniorenbeirat unter der Rufnummer 089.233-21166 anmelden.

Ingrid Appel
Seniorenbeirätin Hadern

www.seniorenbeirat--muenchen.de